

# K

## KULTUR REGION

### Kurznachrichten

#### SCHIERS

#### Ursina Hartmann bringt das Stück «Acht Frauen» auf die Bühne

Das diesjährige Theaterstück der Evangelischen Mittelschule Schiers (EMS) heisst «Acht Frauen». Die Regisseurin Ursina Hartmann präsentiert die Kriminalkomödie von Robert Thomas mit ihrer Theatergruppe am Mittwoch, 15. Juni, am Donnerstag, 16. Juni, und am Freitag, 17. Juni, jeweils um 19.15 Uhr in der alten Turnhalle der EMS in Schiers. Im Stück steht laut Mitteilung Weihnachten vor der Tür. Die Familie ist endlich wieder vereint. Doch was ein idyllisches Familientreffen werden sollte, wird zum Kriminalfall. Der Herr des Hauses liegt erdolcht in seinem Zimmer. Wer hat ihn umgebracht? Infrage kommt nur eine der anwesenden acht Frauen. Keine hat ein Alibi und jede ein Motiv. Die Frauen versuchen, sich gegenseitig der Tat zu überführen. Reservationen werden unter der Telefonnummer 081 308 04 04 entgegengenommen. (red)

#### CHUR

#### Ein neues rätoromanisches Bilderbuch für Kinder

In der Aula des Schulhauses Lachen in Chur präsentieren die Autorin Selina Dacy Cadonau und die Illustratorin Mattea Gianotti am Mittwoch, 15. Juni, um 10.15 Uhr ihr Werk «Nuala», ein neues rätoromanisches Bilderbuch für Kinder. Nuala ist laut Mitteilung eine Wolkenfee. Sie möchte Teil der Gemeinschaft sein, merkt aber, dass das nicht so einfach möglich ist, weil sie anders als die anderen ist. Deshalb versucht sie herauszufinden, was ihre Bestimmung ist. Der Eintritt zum Anlass ist frei. (red)

#### CHUR

#### Die Accademia Teatro Dimitri präsentiert «Dementia»

Mit den Studierenden des dritten Bachelorjahrgangs kreiert die Accademia Teatro Dimitri in Verscio im Kanton Tessin jedes Jahr ein neues Theaterstück, das dann auf Tournee geht. Heuer tourt das Theater mit dem unter der Regie von Volker Hesse entstandenen Stück «Dementia» durch die Schweiz und Italien und macht am Mittwoch, 15. Juni, um 20 Uhr halt in der Postremise in Chur. In den Pflegeheimen der Schweizer Grossstädte leiden mehr als zwei Drittel der Patienten an einer fortgeschrittenen Demenz, oft als Folge eines Schlaganfalls, der Parkinsonkrankheit oder, in der überwiegenden Mehrheit der Fälle, der Alzheimerkrankheit. Das Theaterprojekt «Dementia» beschäftigt sich mit den neurologischen Leiden dieser Patienten, die auch ihre Angehörigen und Betreuer betreffen. (red)

#### SILS I. E.

#### Adolf Muschg spricht an den Silser Hesse-Tagen

Die 22. Ausgabe der Silser Hesse-Tage findet vom Donnerstag, 16. Juni, bis Sonntag, 19. Juni, im Hotel «Waldhaus» in Sils i. E. statt. Die Referate befassen sich laut Mitteilung unter anderem mit den Gründen der ungewöhnlich langwierigen und krisenreichen Entstehungsgeschichte von Hermann Hesses «Siddhartha» und auf welche Weise ein Nachkomme pietistischer Indienmissionare abendländisch-christliches Gedankengut mit buddhistischen, hinduistischen und altchinesisch-taoistischen Sichtweisen zu vereinbaren verstand. Als Referenten und Referentinnen angekündigt sind unter anderen der Autor Adolf Muschg, der Lektor und Herausgeber Volker Michels und Andrea Bartl, Professorin für Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Das detaillierte Programm findet sich im Internet unter [www.sils.ch/hesse](http://www.sils.ch/hesse). (red)

## Mit Rap zeigen, dass man sich nicht verbiegt

«Circus Marcsimus» heisst das neue Album von Marcus Aurelius. Auf wortstarken und harten Songs teilt der Churer Rapper seinen Unmut über musikalische und politische Entwicklungen mit.

von Valerio Meuli

Viel meh Talent / und glich kai paper – ein besserer Rapper als die meisten anderen sein, und doch kein Geld mit der Musik verdienen. Im Song «Kein Bugatti» bedient sich der Churer Rapper Marcus Aurelius eines Motivs, das es mindestens seit dem Aufstieg der Rapmusik zum weltweit populärsten und einträglichsten Genre gibt. Kein Geld gemacht zu haben mit der Musik, eben keinen Bugatti zu fahren, heisst in der Sprache von Marcus Aurelius auch: Sich nicht verstellen, sich nicht der Musikindustrie angepasst zu haben, seinen eigenen Vorstellungen gefolgt zu sein.

Für «Kein Bugatti», einen der stärksten Songs des Albums «Circus Marcsimus», wird gleich auch ein Gast mit ins Boot geholt, der passender nicht sein könnte: Ali. Der Rapper, der einst in die Fussstapfen von Milchmaa trat und das Churer Rheinquartier auf der Landkarte des Schweizer Raps verteidigte. Auch wenn Ali einen höheren Bekanntheitsgrad als Marcus Aurelius hat, seine musikalische Philosophie ist ähnlich: Man zeigt, dass man sich nicht verbiegt, man ist angriffig, man macht Rap von unten. Oder in Alis Worten: «Kumm vrbi mitm Mob / alli hässig, ohni Job.»

#### Fürs eigene Seelenheil

Die Segel sind gesetzt, harter Sound, klare Worte. Wie klingt der Rest des Albums? In ähnlichem Ton geht es weiter, oder: beginnt es. Auf «Zapzarap», dem zweiten Song des Albums, nimmt Marcus Aurelius den eigenen Künstlernamen und den Albumtitel ernst. Düstere, kriegerisch klingende Trommeln eröffnen den Song, so, als führe der römische Feldherr aufs Schlachtfeld, oder so, als begännen die Spiele und Wagenrennen im «Circus Marcsimus».

Die Kritik, man verdiene in der Schweiz kein Geld, obwohl



Klagt an: Marcus Aurelius kritisiert auf seinem neuen Album unter anderem, dass Frauen in der Schweiz immer noch weniger verdienen als Männer. Pressebild

Düstere, kriegerisch klingende Trommeln eröffnen den Song, so, als führe der römische Feldherr aufs Schlachtfeld.

oder vielleicht gerade, weil man guten Rap produziere, findet sich ebenfalls in der ersten Strophe des Songs «Zapzarap». «De Scheiss bringt rein gar nüt», rappt Marcus Aurelius mit wütender Stimme. Und deshalb rappe er, geschwollen wie es klinge, auch nur fürs eigene Seelenheil. So kann auch die kriegerisch-gliatorische Sprache im Albumtitel als Teil eines Befreiungskampfes der eigenen Seele verstanden werden. Im Refrain von «Zapzarap» kehrt Marcus Aurelius zu dieser Metaphorik zurück: «Schwizerraps letzta Soldat /... kumma ind Arena.»

Die Gladiatorenarena verwandelt sich in eine Frühlingswiese – schneller als man denkt. Schon im dritten Song («Unikat») wird es sanfter. Es geht ums Wohlbefinden abseits der inszenierten heilen Welt von Social Media. Auch hier – in ganz anderer Form – dreht sich der Text um die Psyche.

Dass es dabei vor allem ums eigene Seelenheil geht, zeigt sich in «Traum X». «I han en Traum / und mir isch scheissegal / wia du das findsch. I mach das alles nid für di / sondern nur für mi.»

#### Politische Statements

Dass die Musik jedoch nicht nur Selbsttherapie ist und Marcus Aurelius nicht bloss an die eigenen Probleme denkt, zeigt der Rapper in «Bluat isch rot». Emotionen wandeln sich zu politischen Statements: «Jeda Wissi wo All-lives-matter schreit / hets nid verstanda.» Auch der Schweizer Staat bekommt sein Fett weg. Nur weil hierzulande einige Sachen besser laufen würden, heisse dies nicht, dass man sich selbstgerecht darauf ausruhen könne. Und auch in der Schweiz gäbe es Probleme. Dass Frauen immer noch weniger verdienen als Männer, zum Beispiel. Im Refrain vermischen sich Politik und Emotionen, oder anders: werden Emotionen zum verbindenden Element: «Du bisch en Mensch wia ii / will du au föhlsch wia ii.» Als Mensch fühlt sich Marcus Aurelius auch selbst: «Was Schwizer? / i bin eifach Mensch.»

Ein Mensch, der auf seinem neuen Album seinen Traum verfolgt, Rapmusik zu machen, um damit gegen den Strom zu schwimmen.

#### CD-Tipp



Marcus Aurelius: «Circus Marcsimus».

## Gemeinsam nach Lösungen suchen

Das Theater Chur präsentiert die Produktion «Eutopia» des Tessiner Duos Trickster-p.

Die Geschichten der Erde haben sich in ihrer Art und ihrem Umfang verändert: Wir schreiben laut Mitteilung nicht mehr Geschichten, um die Entstehung oder den Verlauf der Welt zu erzählen, sondern um ihr Ende abzuwenden. Das Tessiner Duo Trickster-p will mit der Produktion «Eutopia», die ab heute Mittwoch viermal im Theater Chur zu sehen ist, in einem spielerischen Ansatz eine andere Methode für ein gemeinsames Schaffen erkunden. Welche Arten des Zusammenlebens gibt es? Wie kann man mit der Vielfalt der Formen in der «Natur» koexistieren, ohne unser «Menschsein» zu verleugnen?

Um diesen Fragen nachzuspüren, wählt «Eutopia» eine Erzählweise, bei der der Mensch nicht im Mittelpunkt steht, aber auch nicht die Rolle eines Ein-

dringlings spielt, vor dem die «Natur» geschützt werden muss. Dazu werden Performance, Installation und Spieldesign kombiniert und bekannte biologische, ökologi-

sche und anthropologische Modelle infrage gestellt. Das Theater verwandelt sich in ein riesiges Spielbrett, um das herum sich das Publikum gruppiert und zum aktiven

Mitgestalten des theatralen Erlebnisses eingeladen wird. Dabei verläuft jedes Spiel anders. Die Geschichten dazu entstehen aus den Handlungen des Publikums.

Trickster-p ist ein künstlerisches Forschungsprojekt der Italienerin Cristina Galbiati und des Bündners Ilja Luginbühl. Im Laufe der Jahre hat sich Trickster-p immer mehr vom Konzept des Theaters im engeren Sinne entfernt. Die Poetik der Gruppe ist eine Einladung an die Betrachtenden, Wahrnehmungsräume zu öffnen und die eigene Realität in einem Grenzbereich zwischen innerer und äusserer Vision zu schaffen. (red)



Ein Spielbrett steht im Mittelpunkt: In «Eutopia» kann das Publikum das theatrale Erlebnis aktiv mitgestalten. Bild Giulia Lenzi

«Eutopia». Mittwoch, 15. Juni, 19.30 Uhr, Donnerstag, 16. Juni, 19.30 Uhr und Freitag, 17. Juni, 10.30 und 14 Uhr. Theater Chur.